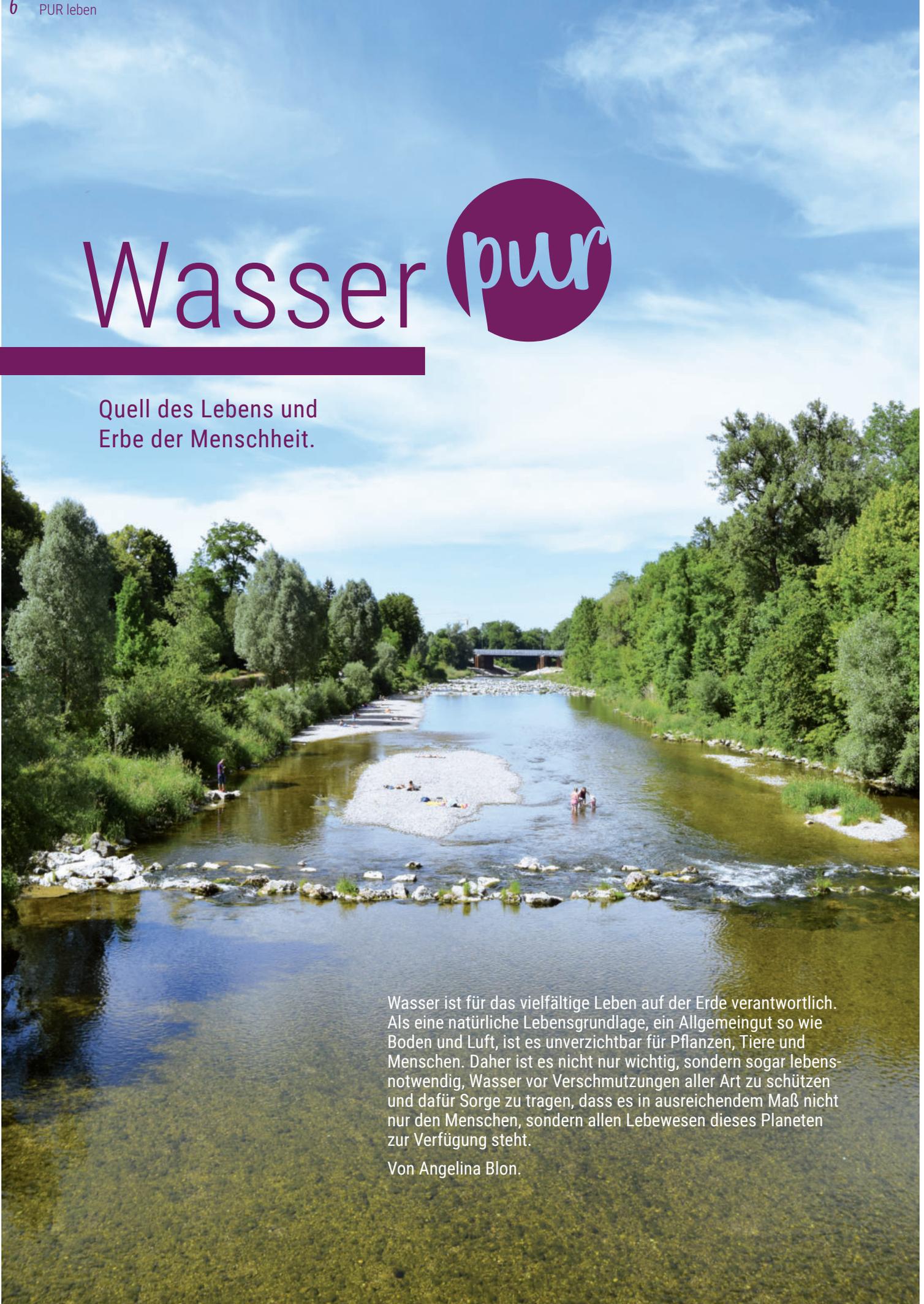


# Wasser

Quell des Lebens und  
Erbe der Menschheit.

Wasser ist für das vielfältige Leben auf der Erde verantwortlich. Als eine natürliche Lebensgrundlage, ein Allgemeingut so wie Boden und Luft, ist es unverzichtbar für Pflanzen, Tiere und Menschen. Daher ist es nicht nur wichtig, sondern sogar lebensnotwendig, Wasser vor Verschmutzungen aller Art zu schützen und dafür Sorge zu tragen, dass es in ausreichendem Maß nicht nur den Menschen, sondern allen Lebewesen dieses Planeten zur Verfügung steht.

Von Angelina Blon.



In Augsburg ist Wasser allgegenwärtig. Man dreht nicht nur den Hahn auf und es sprudelt heraus, sondern man genießt auch seine Freizeit an Wertach oder Lech, geht an den Baggersee, springt ins nahe gelegene Freibad oder den Eiskanal und überquert beim Weg durch die Altstadt unzählige Kanäle. Aber man verlässt auch morgens das Haus und ärgert sich über Regen oder den über Nacht gefallenen Schnee. Seltsam, denn eigentlich ist das der Ursprung allen Nasses. Etwa 850 Millimeter Niederschlag verzeichnet Augsburg durchschnittlich pro Jahr. Was nicht direkt verdunstet, füllt die Seen der Region, fließt in Lech, Wertach und den unzähligen Bächen und Kanälen ab oder wird vom Boden aufgenommen, wo Pflanzen mit ihren Wurzeln das nötige Wasser für ihr Wachstum beziehen. Gerade im Herbst und Winter, wo weniger Verdunstung stattfindet und Pflanzen kaum Wasser benötigen, kann Wasser durch die Bodenschichten bis in den Grundwasserkörper vordringen. Aus diesem riesigen Süßwasserspeicher unter unseren Füßen gewinnt Augsburg, wie viele Regionen in Deutschland, sein Trinkwasser.

### Natürlich sauberes Wasser

„Wenn ich Wasser trinke, dann am liebsten unbehandeltes, naturbelassenes Wasser, so, wie es in Augsburg aus jedem Wasserhahn fließt“, sagt Eva Sailer. Ihr privater Anspruch deckt sich mit dem ihres Arbeitgebers: „Wir möchten immer beste Qualität liefern.“ Die Leiterin der Abteilung Wasserwirtschaft und -qualität entwickelte bereits Anfang der 90er-Jahre zusammen mit dem jetzigen Prokuristen der Stadtwerke Augsburg Wasser, Dr. Franz Otilinger, das „Augsburger Modell“. Anstatt der damals gängigen Praxis, Wasser aufzubereiten und Schadstoffe zu entfernen, griff man das Problem an der Wurzel. Grunderwerb, Extensivierung und Anpassen des Wasserschutzgebietes, das heute mehr als 5000 Hektar umfasst, sowie Auflagen und freiwillige Verträge mit LandwirtInnen in der weiteren Schutzzone sorgen seitdem nicht nur für sauberes Trinkwasser, sondern auch für ein wertvolles Juwel vor den Toren der Stadt: den Stadtwald mit seinen ökologisch wertvollen Lechheiden und der Biotopbrücke ins Lechtal. „Seit 30 Jahren sichern wir so die Wasserqualität durch eine extensive Bewirtschaftung. Das muss auch in Zukunft so bleiben, um weiterhin gesundes Trinkwasser zur Verfügung stellen zu können.“

### Globales Experiment Nitrat

Durch Industrie, Verkehr und private Haushalte gelangen Stickstoffverbindungen meist unbeabsichtigt in die Umwelt. Doch mehr als die Hälfte der Stickstoffeinträge geht auf das Konto der Landwirtschaft durch Düngung. Im Boden wandelt sich Stickstoff in Nitrat. „Nitrat ist wasserlöslich und wird so von Pflanzen aufgenommen. Zu große Nitratmengen bei Düngerüberschuss werden aber mit dem Niederschlagswasser Richtung Grundwasser oder in Oberflächengewässer ausgetragen“, erklärt Dr. Peter Fiener, Professor für Wasser- und Bodenressourcenforschung an der Universität Augsburg.

In den Gewässern verursacht Nitrat Algenwachstum, dadurch Sauerstoffmangel und Schäden für das Ökosystem. Gelangt Nitrat durch den Boden bis ins Grundwasser, gelangt es so auch ins Trinkwasser und damit in den menschlichen Körper, wo es zum gesundheitsschädlichen Nitrit umgewandelt wird, das gerade für Säuglinge als gesundheitsschädlich eingestuft wird und krebserregende Verbindungen eingehen kann.

„Es gibt keine Alternative zu Wasser.“ Maude Barlow

„Ich möchte den LandwirtInnen keinen grundsätzlichen Vorwurf machen. Sie denken aus ihrer Perspektive ökonomisch“, so Peter Fiener. Mineralischer Kunstdünger ist billig und sogenannter Wirtschaftsdünger, vor allem die Gülle aus der Tierhaltung, ist oftmals in deutlich größeren Mengen vorhanden, als dies für eine ausgewogene Düngung der Felder nötig wäre. Dadurch kommt zu viel Stickstoff auf die Felder, in die Böden und in angrenzende Ökosysteme. „Es ist ein Dilemma, dass wir als Lebensmittelhersteller tatenlos zusehen müssen, wie Böden und Wasser zunehmend belastet werden und die Politik dafür noch im wahren Sinne des Wortes den Boden bereitet“, so Stephanie Schmid, Inhaberin der Brauerei Ustersbach. „Man muss doch endlich damit anfangen, den Eintrag von oben her zu minimieren, wenn nicht zu beenden.“

In Schwabmünchen auf dem Pfänder-Hof ist man sich dieser Problematik bewusst. Florian Pfänder baut sein Gemüse nach Bioland-Richtlinien an: „Bei uns kommen keine synthetischen Düngemittel und kein chemischer Pflanzenschutz auf die Felder. Wir nutzen Kompost, der weit weniger Gesamtnährstoffe hat.“

#### Das Augsburger Wassermanagement-System

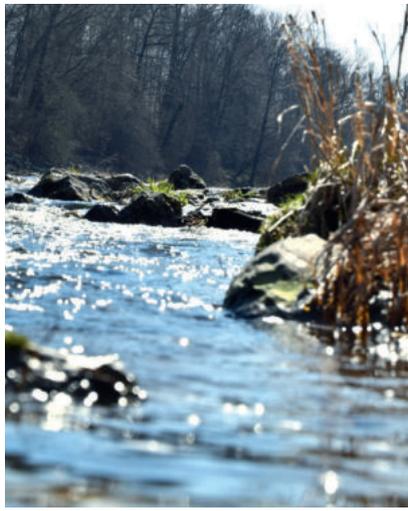
Alle Infos rund um die Weltkulturerbe-Bewerbung und die Vortragsreihe zur Welterbe-Bewerbung  
[www.wassersystem-augsburg.de](http://www.wassersystem-augsburg.de)

#### Blue Community

Infos und Fakten zum weltweiten Projekt  
[www.canadians.org/bluecommunities](http://www.canadians.org/bluecommunities)

#### Viele weitere Infos zum Thema Wasser

[www.lfu.bayern.de](http://www.lfu.bayern.de)  
[www.wwa-don.bayern.de](http://www.wwa-don.bayern.de)  
[www.wasserallianz-augsburg.de](http://www.wasserallianz-augsburg.de)



## Wasser der Zukunft

Aber es ist nicht nur die Qualität des Wassers. Gerade im Hinblick auf den Klimawandel stellt sich die Frage nach der Verfügbarkeit von Wasser. „Wir leben in einem Gunstraum“, sagt Peter Fiener. Die Menge der Niederschläge wird in der Region vermutlich ähnlich bleiben. Häufigere extreme Wetterereignisse mit Starkregen und längeren Dürreperioden, wie sie sich nicht nur 2018 schon angekündigt haben, werden dennoch erwartet. Dies stellt die Landwirtschaft und damit die Versorgung

Dadurch könnten Keime bis in den oberen Bereich des Grundwassers vordringen.“ Die Stadtwerke reagieren darauf mit neuen Trinkwasserbrunnen, den tieferen Horizontalfilterbrunnen, um die Reinigungskraft des Untergrundes voll ausschöpfen zu können.

## Wem gehört das Wasser?

Wie wichtig sauberes und verfügbares Trinkwasser ist, merkt man meist erst, wenn es nicht so selbstverständlich in bester Qualität aus dem Wasserhahn kommt wie

## Wasser in Bürgerhand

Es ist ein Statement, dass die Tradition der nachhaltigen Augsburger Wasserbewirtschaftung auch in Zukunft weiterverfolgt werden soll, nicht nur im Sinne einer nachhaltigen Energieerzeugung, sondern auch einer zukunftsfähigen Trinkwasserversorgung. Dazu gehört, dass das Wasser in BürgerInnen-Hand bleibt. 2008 musste die Stadt ihr Privatisierungsvorhaben des Grundwasserschutzgebiets nach einem Bürgerbegehren rückgängig machen.

„Wasser ist die DNA dieser Stadt.“ Ulrich Müllegger

mit Lebensmitteln vor Herausforderungen. Für Biolandwirt Florian Pfänder zählt vor allem eines: „Wir müssen die Böden intakt halten oder machen.“ Denn Humus ist Wasserspeicher, der etwa bei Starkregen mehr Wasser aufnehmen und danach wieder abgeben kann. „Im trockenen Sommer 2018 hat man gesehen, dass die Biobestände besser durchgehalten haben als benachbarte konventionelle.“ Dass Augsburg eine geeignete Lage in Bezug auf Wasser hat, bestätigen die Stadtwerke Augsburg. An der Messstelle im Bereich des Hochablasses lag der minimale Grundwasserstand im trockenen Sommer 2018 nur etwa zehn Zentimeter unter dem der Vorjahre, und das bei einer Grundwassermächtigkeit von etwa zwanzig Metern. „Sorge um die Verfügbarkeit von Wasser hier in der Region Augsburg haben wir nicht. Trotz des Klimawandels bleibt die Grundwasserneubildung laut den Prognosen relativ unverändert“, meint Roland Leuthe, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit. „Allerdings könnte die Qualität zum Problem werden“, ergänzt Eva Sailer. „Das Wasser versickert durch Trockenrisse im Boden oder bei Starkregen schneller.

in Deutschland. Laut Europäischer Kommission sind 23 Millionen EuropäerInnen nicht an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen. Eine Million EuropäerInnen haben gar keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, sagt die europäische Bürgerrechtsinitiative Right2Water. Wenn dann noch Wasser zu einem Wirtschaftsgut wird, dessen Preise der Markt bestimmt, über das womöglich Großkonzerne verfügen, verschärft sich die Lage auch hierzulande für einkommensschwache Familien. Da ist es nur erfreulich, dass Augsburg zu seinem Wasser steht. „Wasser hat Augsburg seit seinem Bestehen in vielerlei Facetten geprägt. Nirgendwo sonst wurde es so lange – 800 Jahre nachgewiesenermaßen – kommunal gesteuert und sich damit darum gekümmert“, so Ulrich Müllegger, Koordinator der UNESCO-Welterbe-Bewerbung „Wasser“ bei der Stadt Augsburg. Mit der Welterbebewerbung räumt die Stadt einem seiner wichtigsten Güter einen hohen Stellenwert ein. „Wasser ist ein Identifikationsmerkmal: Jeder kennt es, jeder kann dazu etwas sagen. Das Thema Wasser bietet der Stadt ein Profil nach außen mit einer entsprechenden Wirkung nach innen.“

Ein zweites betonte den Wunsch der BürgerInnen, Wasser als eine am Gemeinwohl orientierte Daseinsvorsorge zu begreifen.

Die Stadt Augsburg hat sich im November 2018 der Initiative „Blue Community“ angeschlossen. „Damit verpflichten wir uns, Wasser als Menschenrecht anzuerkennen, Wasserdienstleistungen in der öffentlichen Hand zu halten, Leitungswasser dem Flaschenwasser vorzuziehen und internationale Partnerschaften zu pflegen“, sagte die 2. Bürgermeisterin Eva Weber, als sie das Zertifikat im März 2019 entgegennahm.

Maude Barlow, Initiatorin der Initiative, brachte es bei ihrem Besuch in Augsburg auf den Punkt: „Wasser ist das gemeinsame Erbe aller Menschen und zukünftiger Generationen. Es gibt keine Alternative zu Wasser.“



Film: Augsburg – Stadt des Wassers  
Bayerischer Rundfunk/Mediathek:  
[bit.ly/2U3WwBE](http://bit.ly/2U3WwBE)